

*Der US-Journalist Chris Hedges sieht die USA nach den jüngsten Zwischenwahlen auf dem direkten Weg in den Faschismus.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 215/10 – 12.11.10**

## **Eine Mixtur, die zum Faschismus führt**

Von Chris Hedges

TRUTHDIG, 08.11.10

( [http://www.truthdig.com/report/print/a\\_recipe\\_for\\_fascism\\_20101108/](http://www.truthdig.com/report/print/a_recipe_for_fascism_20101108/) )

Die Zwischenwahlen haben gezeigt, dass die US-Politik ins Irrationale abdriftet. Auf der einen Seite steht die korrupte liberale Klasse, die ohne eigene Ideen nicht mehr in der Lage ist, angemessen auf den Zusammenbruch der Weltwirtschaft, den Abbau unseres Produktionssektors und die tödlichen Anschläge auf unser Ökosystem zu reagieren. Auf der anderen Seite steht die Masse der zunehmend verbitterten Menschen, deren fortschreitende Enteignung Verzweiflung und Wut hervorruft und sie nach emotional verständlichen, aber völlig untauglichen politischen Auswegen suchen lässt. Das ist eine Mixtur, die zum Faschismus führt.

Mehr als die Hälfte derjenigen, die in einer Umfrage des den Republikanern nahestehenden Meinungsforschungsinstituts Rasmussen Reports (s. <http://www.rasmussenreports.com/> ) als "Mainstream-Amerikaner" bezeichnet wurden, steht der Tea Party-Bewegung nahe (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Tea-Party-Bewegung> ). Die andere Hälfte, welche die Welt noch einigermaßen realistisch betrachtet, ist passiv und apathisch. Die liberale Klasse vergeudet ihre Energie damit, Barack Obama und die Demokraten um wirksame Reformmaßnahmen wie Arbeitsbeschaffungsprogramme, die Regulierung und gerichtliche Überwachung der Finanzindustrie und die Umstellung der gegenwärtigen Kriegswirtschaft anzuflehen. Die Anhänger der Tea Party-Bewegung wollen den Einfluss der Regierung auf die Bereiche Militär und Staatssicherheit beschränken und damit die Einteilung der US-Bevölkerung in Herren und Sklaven beschleunigen. Unbehelligt soll der Staat der Konzerne auch die Menschen und die Umwelt zur Ware machen dürfen, um sie bis zur Erschöpfung oder zum Zusammenbruch ausbeuten zu können.

Die Anhänger beider Seiten des politischen Spektrums sind Lakaien der Wall Street. Sie sind damit einverstanden, dass durch die fortlaufende Deregulierung (des Finanzsystems) die massiven Gewinne der Konzerne ständig steigen und ihre Manager sich durch obszöne Gehälter und Boni immer mehr bereichern können. Den größten Teil des Volkseinkommens – Hunderte von Milliarden Dollars – lenkt das US-Finanzministerium in die Taschen der Reichen. Demagogen wie Sarah Palin (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Sarah\\_Palin](http://de.wikipedia.org/wiki/Sarah_Palin) ) und Glenn Beck (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Glenn\\_Beck](http://de.wikipedia.org/wiki/Glenn_Beck) ) nutzen den Hass der Menschen, um sie zu mobilisieren, und flößen ihnen dann so viel Angst und blinde Wut ein, dass sie ihre eigene Versklavung fordern und unbequeme Wahrheiten wie die Erderwärmung einfach verdrängen. Unsere enteignete Arbeiterklasse und der angeschlagene Mittelstand sind anfällig für diese Manipulation, weil sie das drohende Chaos und die Unsicherheit nicht mehr ertragen können, die mit der Verarmung, der Hoffnungslosigkeit und ihrem schwindenden Einfluss einhergehen. Weil sie nach emotionaler Geborgenheit lechzen, haben sie sich in eine Welt voller Illusionen geflüchtet, die ihnen die rechten Demagogen vorgaukeln. Diese Geborgenheit soll sie vor dem (inneren) Aufruhr schützen, in den sie durch ihre jetzigen Lebensumstände geraten sind. Die Propaganda der Frau Palin oder des Herrn Beck beleidigt zwar den gesunden Menschenverstand, aber für eine ständig

wachsende Zahl von US-Amerikanern ist der gesunde Menschenverstand ohnehin nichts mehr wert.

Die liberale Klasse, die noch in der realen Welt verwurzelt ist, glaubt, ihre Probleme könnten nur durch die allmächtigen Konzerne gelöst werden. Sie hat zwar das System der Konzernherrschaft durchschaut und kennt seine Grenzen und Rahmenbedingungen. Weil sie aber selbst darin arbeitet, bleibt auch sie untätig. Das ganze Spektrum unserer politischen Landschaft lässt die Strangulierung unserer entrechteten Arbeiterklasse, den fortschreitenden Abbau der Staatsmacht, die kriminellen Machenschaften der Finanzhaie und die zunehmende Lähmung unseres politischen Lebens tatenlos geschehen.

Der (zur Ideologie erhobene uneingeschränkte) Kommerz kann nicht die einzige Richtschnur des menschlichen Lebens sein. Diese utopische Fantasie, der sowohl die Tea-Party-Bewegung als auch unsere liberale Elite verfallen sind, leugnet 3.000 Jahre Wirtschaftsgeschichte. Diese Ideologie ist eine Chimäre. Sie hat nur dazu gedient, die Entmachtung der Arbeiterklasse und die Zerstörung unserer Produktionskapazität zu rechtfertigen und die sozialen Programme, die einmal dem Schutz und der Bildung der Arbeiterklasse und des Mittelstandes dienten, rücksichtslos auszumerzen. Diese utopische Fantasie hat die traditionelle liberale Auffassung ausgelöscht, dass Gesellschaften dem Gemeinwohl verpflichtet sein müssen. Alle sozialen und kulturellen Werte sollen jetzt auf dem Altar des Marktes geopfert werden.

Das Versäumnis, die utopischen Annahmen der Globalisierung kritisch zu hinterfragen, hat uns in ein intellektuelles Vakuum gestürzt. Die Regeln, die wir abgeschafft haben, waren die Schutzwälle, die uns vor der grenzenlosen Brutalität und dem Ausplündern durch die Mächtigen bewahrt und unsere Demokratie geschützt haben. Eine strikten Regeln unterworfenen Wirtschaft, starke Gewerkschaften und verlässliche liberale Institutionen waren die Gründe dafür, dass die US-amerikanische Arbeiterklasse von der übrigen industrialisierten Welt beneidet wurde. Und es waren der Niedergang dieser Gewerkschaften und die nicht verhinderte Auslagerung industrieller Arbeitsplätze, die diese Arbeiterklasse in eine chancenlose Unterklasse verwandelt haben, die sich mit schlecht bezahlten Hilfsarbeiten oder Teilzeitjobs ohne Schutz und ohne ausreichende soziale Absicherung begnügen muss.

Die (angeblich) "unvermeidbare" Globalisierung hat riesige Gebiete unseres Landes wirtschaftlich ausgelaugt und mehrere zehn Millionen US-Amerikaner in der wirtschaftlichen Ruin getrieben. Jetzt soll private Wohltätigkeit den neuen Armen Nahrung und ein Dach über dem Kopf verschaffen; nach Auffassung der alten Liberalen ist das eigentlich die Aufgabe der Regierung. Dazu sagt John Ralston Saul (s. <http://www.johnralstonsaul.com/> ) in seinem Buch "The Collapse of Globalization" (Der Zusammenbruch der Globalisierung): "Wohltätigkeit sollte eigentlich nur die Risse in der Gesellschaft kitten und Lücken schließen, die durch staatliche Hilfe nicht oder noch nicht zu schließen sind. Die Versorgung der Armen gehört zu den Grundaufgaben des Staates." Der Staat ist aber nicht mehr daran interessiert, oder er verfügt nicht mehr über die dazu notwendigen Mittel. Deshalb wird er als Nächstes auch die (staatliche) Sozialversicherung abschaffen.

Nur das moralische Fundament jeder menschlichen Gesellschaft, das von ihren Bürgern und dem Staat bewahrt werden muss, kann uns vor den Gräueln bewahren, die uns Ideologen aller Schattierungen mit ihren Utopien zumuten wollen. Sie fordern immer, dass für ein fernes Ziel erst einmal Menschen geopfert werden müssen. Die Propagandisten der Globalisierung – von Lawrence Summers (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Lawrence\\_Summers](http://de.wikipedia.org/wiki/Lawrence_Summers) ) und Francis Fukuyama (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Francis\\_Fukuyama](http://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Fukuyama) ) bis Thomas Friedman (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_L.\\_Friedman](http://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_L._Friedman) ) – fordern für die Glo-

balisierung und den Freien Markt das Gleiche, was schon Wladimir Lenin (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Lenin> ) und Leo Trotzki (s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Leo\\_Trotzki](http://de.wikipedia.org/wiki/Leo_Trotzki) ) für den Marxismus gefordert haben. Sie wollen uns einen Traum verkaufen. Die elitären Ökonomen (unserer Zeit) sind die Vorhut der Globalisierung, ihre Auserwählten, ihre Propheten; sie behaupten, allein über die absolute Wahrheit zu verfügen und maßen sich das Recht an, ihre absolute Wahrheit allen anderen Menschen aufzuzwingen – ohne Rücksicht auf Verluste. Menschliches Leid wird als Preis für das kommende Paradies gerechtfertigt. Die Antwort dieser Propagandisten auf das wirtschaftliche Massensterben sind immer neue Lobpreisungen auf die Globalisierung und die weitere Verschwendung staatlicher Ressourcen für ein zum Tod verurteiltes System. Sie können uns keine Alternative anbieten. Sie können nur als Manager der Globalisierung agieren. Sie werden den Staat aushöhlen, um den Kasino-Kapitalismus zu stützen, obwohl dieser zum Scheitern verdammt ist. Und was sie als Lösung anzubieten haben, ist ebenso irrational wie die Vision von einem christlichen Amerika, das vielen Anhängern der Tea Party-Bewegung vorschwebt.

Wir werden von riesige Monopol-Konzernen regiert, die in weit größerem Maßstab die politische und wirtschaftliche Macht an sich gerissen haben als die alten Handelsgesellschaften des 17. und 18. Jahrhunderts. Die jährlichen Einnahmen des Wal-Mart-Konzerns (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wal-Mart> ) liegen bei rund 250 Milliarden Dollar und sind damit höher als die der meisten kleinen Nationalstaaten. Das von den Konzernen finanzierte politische Staatstheater setzt sich zusammen aus scheinheiligen, unfähigen Liberalen, den traditionell reichen Eliten und einer entrechteten, verbitterten Unterklasse, die dazu aufgehetzt wird, auf die bankrotten liberalen Institutionen und die Regierung einzuschlagen, die sie einmal geschützt haben. Der Tea-Party-Mob wird von seinen Einpeitschern, die Marionetten der Konzerne sind, dazu verführt, seine Wut an wehrlosen Minderheiten auszulassen – an Einwanderern, Muslimen und Homosexuellen. Alle diese politischen Hofschranzen dienen jedoch nur den Interessen des von den Konzernen beherrschten Staates und der utopischen Ideologie der Globalisierung. Ihr soziales und politisches Credo lässt sich in dem Slogan zusammenfassen: "Der Markt wird es schon richten, und Geiz ist geil."

Die alte Linke – die "Wobblies" (die Industrial Workers of the World, s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Industrial\\_Workers\\_of\\_the\\_World](http://de.wikipedia.org/wiki/Industrial_Workers_of_the_World) ) – der Congress of Industrial Workers / CIO (der Kongress der Industriearbeiter), die sozialistischen und kommunistischen Parteien und kämpferische Publikationen wie APPEAL TO REASON (Appell an die Vernunft, s. <http://www.spartacus.schoolnet.co.uk/USAappealR.htm> ) und THE MASSES (Die Massen, s. [http://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Masses](http://en.wikipedia.org/wiki/The_Masses) ) – hätten gewusst, worauf die Wut der Enteigneten gelenkt werden müsste. Sie nutzten die Wut über die Ungerechtigkeit, die Habgier der Konzerne und die staatliche Repression zur Mobilisierung der US-Bürger und jagten der Macht-Elite am Vorabend des Ersten Weltkriegs einen gewaltigen Schrecken ein. Das war die Zeit, als Sozialismus in den USA noch kein Schimpfwort war, sondern als Versprechen für Millionen galt, die hofften, eine Welt erschaffen zu können, in der jeder seine Chance hätte. Die hartnäckige Zerstörung der linken Bewegungen wurde sorgfältig eingefädelt. Sie fielen nach und nach einer ausgeklügelten Mischung propagandistischer Angriffe der Regierung und der Konzerne zum Opfer, hauptsächlich während der Hexenjagd auf Kommunisten und in Zeiten offener Unterdrückung (weitere Infos dazu unter <http://de.wikipedia.org/wiki/McCarthy-%C3%84ra> ). Seit ihrem Verschwinden fehlen uns nicht nur das Vokabular des Klassenkampfes und die kämpferischen Organisationen, sondern auch eine unabhängige Presse, die zurückschlagen könnte.

Wie die Spanier im 16. Jahrhundert, die Lateinamerika wegen seiner Edelmetalle Gold und Silber ausplünderten, glauben wir, dass Geld, das eigentlich nur die Produktion von und den Handel mit Gütern unterstützen soll, einen eigen Wert hat. Als dem spanischen Imperium das Geld ausging und es nichts mehr produzieren konnte, was sich verkaufen

ließ, ging es in Rauch auf. Auch die heute in den USA geübte Praxis, mit insgesamt 12 Billionen Dollar Staatsgeldern die Spekulanten zu refinanzieren, ist eine ähnliche Form der Selbsttäuschung. Die Geldmärkte werden trotz des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft immer noch als eine legitime Quelle des Handels und der Geldvermehrung betrachtet. Die zerstörerische Kraft von Finanzblasen und die Gefahr, die von einer geldgierigen Elite ausgeht, wurde schon im antiken Athen erkannt und vor mehr als einem Jahrhundert von Emile Zola in seinem Roman "L'Argent" (Das Geld, s. <http://en.wikipedia.org/wiki/L%27Argent> ) ausführlich beschrieben. Aber wir scheinen dazu verdammt zu sein, diese selbstzerstörerische Kraft an uns selbst ausprobieren zu müssen. Und wenn der zweite Kollaps kommt, der unausweichlich kommen muss, werden wir wirtschaftliche und politische Tragödien erleben, von denen wir glaubten, sie seien schon längst im Nebel der Geschichte entschwunden.

*Chris Hedges, der eine wöchentliche Kolumne für [www.Truthdig.com](http://www.Truthdig.com) schreibt, ist der Autor des Buches "Death of the Liberal Class" (Der Tod der Liberalen).*

(Wir haben den Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit Anmerkungen und zusätzliche Links in Klammern versehen. Informationen über den Autor sind aufzurufen unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Chris\\_Hedges](http://en.wikipedia.org/wiki/Chris_Hedges) . In der LUFTPOST 203/10 (s. [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_10/LP20310\\_201010.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP20310_201010.pdf) ) haben wir einen weiteren Hedges-Artikel veröffentlicht, der als Einführung in das Thema "Die USA auf dem Weg in den Faschismus" dienen kann. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



## **A Recipe for Fascism**

Nov 8, 2010

By Chris Hedges

American politics, as the midterm elections demonstrated, have descended into the irrational. On one side stands a corrupt liberal class, bereft of ideas and unable to respond coherently to the collapse of the global economy, the dismantling of our manufacturing sector and the deadly assault on the ecosystem. On the other side stands a mass of increasingly bitter people whose alienation, desperation and rage fuel emotionally driven and incoherent political agendas. It is a recipe for fascism.

More than half of those identified in a poll by the Republican-leaning Rasmussen Reports as "mainstream Americans" now view the tea party favorably. The other half, still grounded in a reality-based world, is passive and apathetic. The liberal class wastes its energy imploring Barack Obama and the Democrats to promote sane measures including job creation programs, regulation as well as criminal proceedings against the financial industry, and an end to our permanent war economy. Those who view the tea party favorably want to tear the governmental edifice down, with the odd exception of the military and the security state, accelerating our plunge into a nation of masters and serfs. The corporate state, unchallenged, continues to turn everything, including human beings and the natural world, into commodities to exploit until exhaustion or collapse.

All sides of the political equation are lackeys for Wall Street. They sanction, through continued deregulation, massive corporate profits and the obscene compensation and bonuses for corporate managers. Most of that money—hundreds of billions of dollars—is funneled

upward from the U.S. Treasury. The Sarah Palins and the Glenn Becks use hatred as a mobilizing passion to get the masses, fearful and angry, to call for their own enslavement as well as to deny uncomfortable truths, including global warming. Our dispossessed working class and beleaguered middle class are vulnerable to this manipulation because they can no longer bear the chaos and uncertainty that come with impoverishment, hopelessness and loss of control. They have retreated into a world of illusion, one peddled by right-wing demagogues, which offers a reassuring emotional consistency. This consistency appears to protect them from the turmoil in which they have been forced to live. The propaganda of a Palin or a Beck may insult common sense, but, for a growing number of Americans, common sense has lost its validity.

The liberal class, which remains rooted in a world of fact, rationalizes placating corporate power as the only practical response. It understands the systems of corporate power. It knows the limitations and parameters. And it works within them. The result, however, is the same. The entire spectrum of the political landscape collaborates in the strangulation of our disenfranchised working class, the eroding of state power, the criminal activity of the financial class and the paralysis of our political process.

Commerce cannot be the sole guide of human behavior. This utopian fantasy, embraced by the tea party as well as the liberal elite, defies 3,000 years of economic history. It is a chimera. This ideology has been used to justify the disempowerment of the working class, destroy our manufacturing capacity, and ruthlessly gut social programs that once protected and educated the working and middle class. It has obliterated the traditional liberal notion that societies should be configured around the common good. All social and cultural values are now sacrificed before the altar of the marketplace.

The failure to question the utopian assumptions of globalization has left us in an intellectual vacuum. Regulations, which we have dismantled, were the bulwarks that prevented unobstructed brutality and pillaging by the powerful and protected democracy. It was a heavily regulated economy, as well as labor unions and robust liberal institutions, which made the American working class the envy of the industrialized world. And it was the loss of those unions, along with a failure to protect our manufacturing, which transformed this working class into a permanent underclass clinging to part-time or poorly paid jobs without protection or benefits.

The “inevitability” of globalization has permitted huge pockets of the country to be abandoned economically. It has left tens of millions of Americans in economic ruin. Private charity is now supposed to feed and house the newly minted poor, a job that once, the old liberal class argued, belonged to the government. As John Ralston Saul in “The Collapse of Globalization” points out, “the role of charity should be to fill the cracks of society, the imaginative edges, to go where the public good hasn’t yet focused or can’t. Dealing with poverty is the basic responsibility of the state.” But the state no longer has the interest or the resources to protect us. And the next target slated for elimination is Social Security.

That human society has an ethical foundation that must be maintained by citizens and the state is an anathema to utopian ideologues of all shades. They always demand that we sacrifice human beings for a distant goal. The propagandists of globalization—from Lawrence Summers to Francis Fukuyama to Thomas Friedman—do for globalization and the free market what Vladimir Lenin and Leon Trotsky did for Marxism. They sell us a dream. These elite interpreters of globalism are the vanguard, the elect, the prophets, who alone grasp a great absolute truth and have the right to impose this truth on a captive people no matter what the cost. Human suffering is dismissed as the price to be paid for the coming paradise. The response of these propagandists to the death rattles around them is to continue to speak in globalization’s empty rhetoric and use state resources to service a dead



system. They lack the vision to offer any alternative. They can function only as systems managers. They will hollow out the state to sustain a casino capitalism that is doomed to fail. And what they offer as a solution is as irrational as the visions of a Christian America harbored by many within the tea party.

We are ruled by huge corporate monopolies that replicate the political and economic power, on a vastly expanded scale, of the old trading companies of the 17th and 18th centuries. Wal-Mart's gross annual revenues of \$250 billion are greater than those of most small nation-states. The political theater funded by the corporate state is composed of hypocritical and impotent liberals, the traditional moneyed elite, and a disenfranchised and angry underclass that is being encouraged to lash out at the bankrupt liberal institutions and the government that once protected them. The tea party rabble, to placate their anger, will also be encouraged by their puppet masters to attack helpless minorities, from immigrants to Muslims to homosexuals. All these political courtiers, however, serve the interests of the corporate state and the utopian ideology of globalism. Our social and political ethic can be summed up in the mantra let the market decide. Greed is good.

The old left—the Wobblies, the Congress of Industrial Workers (CIO), the Socialist and Communist parties, the fiercely independent publications such as Appeal to Reason and The Masses—would have known what to do with the rage of our dispossessed. It used anger at injustice, corporate greed and state repression to mobilize Americans to terrify the power elite on the eve of World War I. This was the time when socialism was not a dirty word in America but a promise embraced by millions who hoped to create a world where everyone would have a chance. The steady destruction of the movements of the left was carefully orchestrated. They fell victim to a mixture of sophisticated forms of government and corporate propaganda, especially during the witch hunts for communists, and overt repression. Their disappearance means we lack the vocabulary of class warfare and the militant organizations, including an independent press, with which to fight back.

We believe, like the Spaniards in the 16th century who pillaged Latin America for gold and silver, that money, usually the product of making and trading goods, is real. The Spanish empire, once the money ran out and it no longer produced anything worth buying, went up in smoke. Today's use in the United States of some \$12 trillion in government funds to refinance our class of speculators is a similar form of self-deception. Money markets are still treated, despite the collapse of the global economy, as a legitimate source of trade and wealth creation. The destructive power of financial bubbles, as well as the danger of an unchecked elite, was discovered in ancient Athens and detailed more than a century ago in Emile Zola's novel "Money." But we seem determined to find out this self-destructive force for ourselves. And when the second collapse comes, as come it must, we will revisit wrenching economic and political tragedies forgotten in the mists of history.

*Chris Hedges, who writes a weekly column for Truthdig, is the author of "Death of the Liberal Class."*

[www.luftpост-kl.de](http://www.luftpост-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**